

Angeblicher römischer Soldatengrabstein.

In dem fleißigen, für jeden Heimatforscher des vorderen Hunsrücks und der angrenzenden Bezirke unentbehrlichen Buch: „J. Wagner, Urkundliche Geschichte der Ortschaften, Klöster und Burgen des Kreises Kreuznach bis zum Jahre 1300, Kreuznach 1909“ ist auf S. 45 die Inschrift eines Soldatengrabsteins wiedergegeben, der bei dem untergegangenen Dorf Holzhausen gefunden worden sein soll. Holzhausen lag in der Nähe von Waldalgesheim, und zwar glaubt Schott (von dem gleich die Rede sein wird), es habe zwischen Waldalgesheim und Weiler gelegen, die jetzt lebende Generation von Waldalgesheim verlegt es zwischen ihren Ort und Walderbach. Die Meinungsverschiedenheit macht für unsere Frage wenig aus, da der Soldatengrabstein in beiden Fällen nicht weit von der „Ausonius-Straße“ (darüber zuletzt: Schumacher, Mainz, Zeitschr. V 1910 S. 14 ff.) gestanden hätte. Erhalten ist die Inschrift in den im Staatsarchiv in Coblenz aufbewahrten Manuskripten von Georg Friedrich Schott, mit folgenden Bemerkungen: Der verlebte Pfarrer Gördler (richtig: Gärtler) zu Bingen hatte mir vor ungefähr 35 Jahren [etwa 1770] den Grabstein mit folgender Inschrift zugeschickt:

M · C · SOLINIVS
F · M · PROTVLI
M · L · XXII
PR · P · F · AN XXVI
ST · VII · · VS · E.

(Zur letzten Zeile ist zu bemerken, daß vor VS in der Handschrift zwei Punkte stehen, wie mir Herr Pfarrer Wagner in Ehrenbreitstein, der Verfasser des genannten Buches, nach Nachprüfung im Staatsarchiv in Coblenz freundlichst mitteilte.) Zunächst wäre, da man bei nur handschriftlich überlieferten Inschriften besonders vorsichtig sein muß, die Frage der Echtheit zu prüfen, zumal es zeitweise geradezu als Sport betrieben wurde, mit erfundenen Inschriften einen Bekannten anzuführen. Betrachten wir die Inschrift selbst: wie sie vorliegt, ist sie unvollständig und fehlerhaft: [D.] M. C. Solinius F(?) M(?) Protuli(?) m. l. XXII Pr. P. F. ann. XXVI st. VII. . . . us ex? testamento f. c.?] In der letzten Zeile VSE als HSE „hic situs est“ zu lesen, verbietet das Alter des Steines. Inhaltlich ist die Inschrift durch keine Besonderheit hervorstechend, wonach man Verdacht an ihrer Echtheit zu haben brauchte. Auch der Fundplatz ist nicht unbedingt unmöglich. Im 2. oder 3. Jahrhundert, wohin der Stein zu setzen sein dürfte, hat es nichts Bedenkliches, an der wichtigen Ausonius-Straße einen zur Mainzer Legion gehörenden Straßenposten in der Nähe von Waldalgesheim anzunehmen. (Ein Veteran wäre als solcher wohl in der Inschrift bezeichnet.) Ist doch auch bei Schloß Dhaun der Sarkophag eines „Praefectus stationibus“ (CIL XIII 6211) gefunden worden.

Mainz.

G. Behrens.

Zwei neue römische Inschriften aus Bayern.

1. Basissäule in Augsburg.

Im Sommer 1916 wurde bei der Ausführung von Kanalisationsarbeiten im Hof des Domkreuzganges zu Augsburg der obere Teil einer römischen Inschriftsäule dem Boden entnommen (Abb. 1)¹⁾. Das Fragment muß in

¹⁾ Für die Vermittlung der Abbildung bin ich Herrn Dr. von Rad in Augsburg zu Dank verpflichtet.